

Paper-ID: VGI_191801



Zur Kenntnisnahme und Erwägung

Eduard Doležal ¹

¹ Hofrat, o. ö. Professor an der k. k. technischen Hochschule in Wien

Österreichische Zeitschrift für Vermessungswesen **16** (1), S. 1–2

1918

Bib_TE_X:

```
@ARTICLE{Dolezal_VGI_191801,  
Title = {Zur Kenntnisnahme und Erw{"a}gung},  
Author = {Dole{\v z}al, Eduard},  
Journal = {"Österreichische Zeitschrift für Vermessungswesen"},  
Pages = {1--2},  
Number = {1},  
Year = {1918},  
Volume = {16}  
}
```



1

ÖSTERREICHISCHE ZEITSCHRIFT FÜR VERMESSUNGSWESEN.

ORGAN

DES

VEREINES DER ÖSTERR. K. K. VERMESSUNGSBEAMTEN.

Redaktion: Hofrat Prof. E. Doležal und Baurat Ing. S. Wellisch.

Nr. 1.

Wien, im Mai 1918.

XVI. Jahrgang.

Zur Kenntnisnahme und Erwägung!

Schwierigkeiten, die im Dezemberhefte unserer Zeitschrift vom Jahre 1917 zur Kenntnis der Mitglieder des Vereines und der Abonnenten gebracht worden sind, haben die Vereinsleitung und damit die Redaktion leider veranlaßt, für die restliche Dauer des Krieges die regelmäßige Herausgabe der zwölf Monatshefte umfassenden Zeitschrift einzustellen, obwohl reiches Materiale an wissenschaftlichen Arbeiten der Schriftleitung zur Verfügung steht.

Nun sind Fragen in der letzten Zeit zur öffentlichen Diskussion gestellt worden, die das regste Interesse der Geometer Österreichs in Anspruch nehmen; es sind dies vitale Standesfragen der österreichischen Geometerschaft.

Die kaiserliche Verordnung vom 14. März 1917, durch welche die Berechtigung zur Führung der Standesbezeichnung «Ingenieur» festgelegt wird, hat die in Mitleidenschaft gezogenen Geometer aufgerüttelt und sie zum Bewußtsein gebracht, daß sie notwendige Maßnahmen in dieser Angelegenheit treffen müssen.

Die Ausgestaltung der Geodätischen Kurse an unseren Technischen Hochschulen, eine Frage, die seit Jahren die verschiedenen Gruppen der österreichischen Geometer intensiv beschäftigt, kam auf den Plan und erfordert, daß die Geometer in dieser Richtung ihre Anschauungen und Wünsche äußern.

Nicht minder wichtig sind verschiedene weitere Fragen, insbesondere die Regelung des österreichischen Vermessungswesens sowie seit Jahren unerfüllte Wünsche des Standes der staatlichen Vermessungsbeamten, welche von neuem und mit Nachdruck nunmehr auch publizistisch behandelt werden sollten.

Einerseits die unbedingte Notwendigkeit, die Mitglieder des Vereines in den erwähnten Standesfragen zu informieren, anderseits ihnen Gelegenheit zu bieten, zu diesen Gegenständen Stellung zu nehmen, war der Grund, daß die Herausgabe der Zeitschrift in vermindertem Umfange, vier Hefte umfassend, beschlossen wurde, mit der Absicht, den Jahrgang 1918 in erster Linie den «Standesfragen der österreichischen Geometerschaft» zu widmen.

Es wird geplant, eventuell in zwei Heften die Besprechung der Standesbezeichnung «Ingenieur» durchzuführen, wobei auch die beh. autor. Zivilgeometer zum Worte kommen sollen; in einem Hefte wird die Ausgestaltung der Geodäti-

schen Kurse der Techn. Hochschulen besprochen und ein Heft soll Raum bieten für die Frage der Regelung des österreichischen Vermessungswesens, wobei naturgemäß sonstige Standesbestrebungen der staatlichen Geometer zur Behandlung kommen werden.

Hiezu wird bemerkt: Die großen Standesfragen betreffen sämtliche Geometer, welcher Gruppe sie auch angehören mögen. Die beh. autor. Zivilgeometer, die im Staats- und Eisenbahndienste stehenden Geometer sowie jene der autonomen Behörden, sie alle sind in gleichem Maße an ihrer Standesbezeichnung, an der Ausgestaltung des akademischen Unterrichtes, dem sie ihre sachliche Ausbildung verdanken, u. s. w. interessiert. Da ist ein Zusammenschluß aller Gruppen eine wirklich dringende und unabweisliche Notwendigkeit.

Genau so wie das Deutsche Reich, das Land der mustergültigen Organisationen, schon im Jahre 1915 eine Maßnahme zur Mobilisierung der Talente in die Wege geleitet und so dasselbe in militärischer, kriegstechnischer Richtung unüberwindlich gemacht hat, wäre es von größtem Vorteile, daß die Geometer Österreichs zur Erhaltung und Wahrung ihrer Berufsinteressen sich zusammenschließen zur gemeinsamen Tat.

Wenn eine planmäßige Zusammenfassung und Leitung moralischer, geistiger, körperlicher Kräfte und technischer Behelfe zum höchsten Nutzeffekt bei geringster Verschwendung als Organisation bezeichnet wird, so sollte eine solche bei der Geometerschaft Österreichs nicht fehlen; sie schafft die Solidarität des Standes und sichert damit den Erfolg dort, wo man ihn braucht.

Tief zu beklagen ist die nationale Spaltung, welche in den letzten Jahren in der sonst geschlossenen Gruppe der k. k. österreichischen Vermessungsbeamten ohne zwingende Gründe, vielleicht nur aus persönlichen Motiven entstanden ist.

Wäre es nicht möglich, daß wenigstens die deutschen Geometer Österreichs, gleich ob sie staatliche Vermessungsbeamte, Zivil-, Agrar- oder Eisenbahngeometer sind, endlich gemeinsame Interessen gemeinsam vertreten würden! — Welch nützliche Folgen könnte ein solcher Zusammenschluß haben!

Doležal.

Standesfragen der Österreichischen Geometerschaft.

I.

Bemerkungen

zu den Beschlüssen des Professorenkollegiums der k. k. Techn. Hochschule in Graz vom 8. November 1917.

Das Professorenkollegium der Techn. Hochschule in Graz hat in der Ausschußsitzung vom 8. November 1917 zu mehreren für die gesamte Geometerschaft höchst wichtigen Fragen, welche teilweise die k. k. Vermessungsbeamten auf das tiefste berühren, in einer Weise Stellung genommen, die nicht unwidersprochen bleiben darf.

Wir wollen uns nur mit jenen Teilen des bezüglichen Ausschußberichtes beschäftigen, die sich gegen die Zuerkennung der Standesbezeichnung «Ingenieur»